

Gesundes Miteinander 2024

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Datenbasis:	1.025 Befragte
Erhebungszeitraum:	21. März bis 2. April 2024
Statistische Fehlertoleranz:	+/- 3 Prozentpunkte
Auftraggeber:	DAK-Gesundheit

1 Bewertung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander in Deutschland, also den Zusammenhalt und das Zusammenleben im öffentlichen Raum, in der Familie, in Schule oder Universität, am Arbeitsplatz, in Vereinen sowie in der Gesellschaft als Ganzes, bewerten aktuell insgesamt 30 Prozent der Bürgerinnen und Bürger als gut.

59 Prozent bewerten das soziale Miteinander hingegen als eher schlecht und 9 Prozent als sehr schlecht.

Damit wird das soziale Miteinander tendenziell etwas negativer beurteilt als bei der letzten Erhebung im Frühjahr 2023.

Personen aus Ostdeutschland meinen etwas häufiger als Befragte aus den anderen Regionen Deutschlands, das soziale Miteinander in Deutschland sei sehr bzw. eher schlecht.

Unter 35-Jährige schätzen das soziale Miteinander etwas positiver ein als die älteren Befragten.

Bewertung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander in Deutschland bewerten als

		sehr gut	eher gut	eher schlecht	sehr schlecht
		%	%	%	%
insgesamt	2023	1	38	53	8
	2024	0	30	59	9
<hr/>					
Bayern		0	33	55	11
Baden-Württemberg		1	30	58	9
Nordrhein-Westfalen		0	34	58	7
Ost		0	19	64	14
Südwest		0	31	61	8
Nord		0	33	60	5
<hr/>					
Männer		0	31	59	9
Frauen		0	29	59	9
<hr/>					
18- bis 34-Jährige		0	37	54	7
35- bis 49-Jährige		0	26	60	12
50- bis 64-Jährige		0	26	62	10
65 Jahre und älter		0	31	61	8

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2 Veränderung des sozialen Miteinanders

Nur sehr wenige Bürgerinnen und Bürger (5 %) meinen, das soziale Miteinander in Deutschland habe sich in den letzten drei Jahren deutlich bzw. etwas verbessert.

16 Prozent der Befragten sehen hier keine wesentliche Veränderung.

Eine große Mehrheit der Befragten (78 %) ist der Ansicht, dass sich das soziale Miteinander in Deutschland in den letzten drei Jahren etwas (45 %) bzw. deutlich (33 %) verschlechtert hat.

Der Anteil derjenigen, die eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders konstatieren, liegt damit etwas höher als bei der Erhebung im Frühjahr 2023.

Veränderung des sozialen Miteinanders

Das soziale Miteinander hat sich in den letzten drei Jahren insgesamt

		deutlich/ etwas verbessert	nicht wesentlich verändert	etwas verschlech- tert	deutlich verschlech- tert
		%	%	%	%
insgesamt	2023	6	24	43	27
	2024	5	16	45	33
<hr/>					
Bayern		4	13	51	31
Baden-Württemberg		4	20	41	33
Nordrhein-Westfalen		9	18	45	28
Ost		3	14	43	39
Südwest		4	16	45	35
Nord		4	17	42	35
<hr/>					
Männer		4	19	39	37
Frauen		5	14	50	30
<hr/>					
18- bis 34-Jährige		4	14	55	26
35- bis 49-Jährige		4	19	38	37
50- bis 64-Jährige		5	12	43	39
65 Jahre und älter		6	20	43	31
<hr/>					
Ortsgröße (Einwohner)	unter 20.000	4	17	43	36
	20.000 bis unter 100.000	8	15	41	35
	100.000 und mehr	4	16	50	29

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Befragten, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, wurden gebeten anzugeben, in welchen Lebensbereichen sie diese Verschlechterung erleben.

Jeweils etwas mehr als 80 Prozent sagen, dass sie eine Verschlechterung online (bspw. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten) (82 %) sowie im öffentlichen Raum (bspw. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr) (81 %) beobachten.

41 Prozent erleben eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz, 16 Prozent in Vereinen und 14 Prozent innerhalb von Familien.

26 Prozent derjenigen, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, erleben eine Verschlechterung in anderen Lebensbereichen.

Dass sie online eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders beobachten, geben die unter 50-Jährigen noch häufiger an als die Älteren.

Lebensbereiche der Verschlechterung I

Eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben konkret in folgenden Bereichen:	insgesamt		Männer	Frauen	unter 50 Jahre	50 Jahre und älter
	2023 %	2024 %	%	%	%	%
online, z.B. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten	75	82	82	83	90	75
im öffentlichen Raum, z.B. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr	85	81	80	82	80	82
in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz	42	41	39	42	47	35
in Vereinen	16	16	19	14	18	15
innerhalb von Familien	20	14	15	14	18	11
in anderen Lebensbereichen	23	26	33	19	26	25

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Befragte mit Kindern im Haushalt erleben eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders häufiger als Befragte ohne Kinder im Haushalt in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz.

Lebensbereiche der Verschlechterung II

Eine Verschlechterung des sozialen Miteinanders erleben konkret in folgenden Bereichen:	insgesamt %	Ortsgröße (Einwohner)			Kinder im Haushalt	
		unter 20.000 %	20.000 bis unter 100.000 %	100.000 und mehr %	ja %	nein %
online, z.B. in sozialen Netzwerken oder Kommentarspalten	82	82	80	85	85	82
im öffentlichen Raum, z.B. beim Einkaufen oder im Straßenverkehr	81	79	83	83	86	80
in der Schule, an Hochschulen oder am Arbeitsplatz	41	42	44	36	51	38
in Vereinen	16	21	15	13	19	16
innerhalb von Familien	14	16	19	10	14	14
in anderen Lebensbereichen	26	27	23	26	25	26

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Diejenigen, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, wurden gefragt, woran sie diese Verschlechterung insbesondere festmachen.

85 Prozent sagen, dass sie mehr Beleidigungen und Respektlosigkeit erfahren. 79 Prozent erleben mehr Aggressivität, 74 Prozent mehr Egoismus und 71 Prozent mehr Intoleranz und Ausgrenzungen.

Dass sie mehr Gleichgültigkeit erfahren, sagen 56 Prozent der Befragten, die meinen, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat.

Im Vergleich zur Erhebung 2023 berichten die Befragten etwas häufiger von einer Zunahme von Beleidigungen und Respektlosigkeit sowie Intoleranz und Ausgrenzungen.

Arten der Verschlechterung

Es erleben mehr...	insgesamt		Männer	Frauen	unter 50 Jahre	50 Jahre und älter	Kinder im Haushalt	
	2023	2024					ja	nein
	%	%	%	%	%	%	%	%
...Beleidigungen und Respektlosigkeit	76	85	83	86	89	81	89	84
...Aggressivität	77	79	80	77	80	77	83	78
...Egoismus	78	74	75	73	73	74	80	72
...Intoleranz und Ausgrenzungen	61	71	71	71	73	68	69	71
...Gleichgültigkeit	58	56	55	57	54	58	56	56
anderes	3	2	4	1	5	0	4	2

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

54 Prozent der Befragten, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat, meinen, dass sich diese Verschlechterung in erster Linie auf Kinder und Jugendliche auswirkt.

48 Prozent denken, dies wirke sich in erster Linie auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren aus und 24 Prozent sind der Meinung, dass die Auswirkungen am ehesten Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren betreffen.

Dass sich die Verschlechterung in erster Linie auf Senioren und Seniorinnen über 60 Jahren auswirkt, meinen ebenfalls 24 Prozent der Befragten, die glauben, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat.

28 Prozent denken, dass sich die Verschlechterung auf keine bestimmte Altersgruppe auswirkt.

Unter 50-Jährige glauben etwas häufiger als die Älteren, dass sich die Verschlechterung in erster Linie auf Kinder und Jugendliche und jüngere Erwachsene unter 40 Jahren auswirkt.

Dagegen denken die ab 50-Jährigen häufiger als die Jüngeren, dass sich die Verschlechterung des sozialen Miteinanders insbesondere auf Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren auswirkt.

Auswirkungen der Verschlechterung

		Es glauben, dass sich die Verschlechterung des sozialen Miteinanders in erster Linie auf folgende Altersgruppen auswirkt:				
		auf Kinder und Jugendliche	auf jüngere Erwachsene unter 40 Jahren	auf Menschen mittleren Alters zwischen 40 und 60 Jahren	auf Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren	auf keine bestimmte Altersgruppe
		%	%	%	%	%
insgesamt	2023	60	48	29	31	23
	2024	54	48	24	24	28
Männer		52	53	23	18	28
Frauen		57	44	25	29	28
unter 50 Jahre		58	52	26	20	26
50 Jahre und älter		51	44	22	27	30
Kinder im Haushalt	ja	57	58	26	21	23
	nein	54	46	24	24	29

Basis: Befragte, die finden, dass sich das soziale Miteinander in den letzten drei Jahren verschlechtert hat; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Mögliche Verbesserung des sozialen Miteinanders

Dass sich ein besseres soziales Miteinander auch positiv auf die Gesundheit der Menschen auswirken kann, denken wie auch im Vorjahr fast alle Befragten (97 %) auf jeden Fall (74 %) bzw. eher (23 %).

Gleichbleibend wenige (2 %) glauben, dass dies keine positiven Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen haben kann.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Es glauben, dass sich ein besseres soziales Miteinander auch positiv auf die Gesundheit der Menschen auswirken kann

		ja, auf jeden Fall	ja, eher	nein (eher nicht, auf keinen Fall)
		%	%	%
insgesamt	2023	75	23	2
	2024	74	23	2
<hr/>				
Bayern		74	24	1
Baden-Württemberg		73	22	3
Nordrhein-Westfalen		71	28	2
Ost		75	22	3
Südwest		76	22	1
Nord		77	20	1
<hr/>				
Männer		71	27	1
Frauen		77	20	2
<hr/>				
18- bis 34-Jährige		80	19	1
35- bis 49-Jährige		75	22	2
50- bis 64-Jährige		73	23	2
65 Jahre und älter		70	29	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Man kann sich auf verschiedene Weisen für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einsetzen, indem man sich z. B. bewusst für Andere Zeit nimmt, Nachbarschaftshilfe leistet oder sich ehrenamtlich engagiert.

Die Hälfte der Befragten (50 %) gibt an, sich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders einzusetzen.

26 Prozent setzen sich noch nicht dafür ein, würden dies aber grundsätzlich gerne tun.

19 Prozent sind derzeit dazu nicht bereit bzw. nicht in der Lage.

Befragte ab 35 Jahren setzen sich nach eigenen Angaben etwas häufiger aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein als die Jüngeren, wobei die unter 35-Jährigen überdurchschnittlich häufig angeben, dass sie das grundsätzlich gern tun würden.

Individueller Einsatz für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders

Es setzen sich selbst für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein:

		Ich setze mich bereits aktiv für eine Verbesserung des sozialen Miteinanders ein.	Ich setze mich noch nicht dafür ein, würde dies aber grundsätzlich gern tun.	Ich bin dazu derzeit nicht bereit bzw. in der Lage.
		%	%	%
insgesamt	2023	53	27	17
	2024	50	26	19
Bayern		49	27	17
Baden-Württemberg		49	27	23
Nordrhein-Westfalen		54	25	20
Ost		50	28	17
Südwest		52	23	20
Nord		48	28	19
Männer		48	25	22
Frauen		53	27	17
18- bis 34-Jährige		45	39	13
35- bis 49-Jährige		51	26	17
50- bis 64-Jährige		53	23	20
65 Jahre und älter		52	19	26
Ortsgröße (in Einwohner)	unter 20.000	50	24	21
	20.000 bis unter 100.000	50	29	18
	100.000 und mehr	51	27	19
Kinder im Haushalt	ja	54	28	14
	nein	50	26	20

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4. April 2024
f24.0073/43597 Ht, Sh